



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule am Wäldchen in Strausberg

Visitationstermin	13.03. bis 15.03.2019
Schulträger	Stadt Strausberg
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.erstegrundschule.de/> sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=101138>.

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Der Schulleiterin gelingt es, an der Schule eine positive Kommunikation zu stärken, indem sie die Lehrkräfte in die Lösung von Problemen einbezieht. Sie sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen und gewährleistet durch die Beteiligung der Schulgemeinschaft an Diskussionen zu schulischen Angelegenheiten eine demokratische Kultur der Meinungsbildung. Zur Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität führt die Schulleiterin konzeptgestützte Unterrichtshospitationen durch. In der Konferenz der Lehrkräfte und in den Dienstberatungen finden Diskussionen zu methodisch-didaktischen Schwerpunkten statt. Vertretungsunterricht wird auf der Basis abgestimmter Grundsätze geplant, um den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten und Transparenz zu gewährleisten. Ziele und Strategien für die Schulentwicklung werden an der Schule gemeinsam besprochen. Die schulischen Gremien haben Grundsätze zum Thema Förderung abgestimmt. Spezielle Interessen der Schülerinnen und Schüler werden durch zusätzliche Angebote, wie z. B. die Singklassen, berücksichtigt. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Rückmeldungen zur Verdeutlichung der Lernentwicklung. Die Lehrkräfte nehmen Fortbildungen wahr, um ihre Kompetenzen zu erweitern. Sie nutzen kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen. Neue Lehrkräfte werden gezielt eingearbeitet. Die Grundschule am Wäldchen in Strausberg ist auf Heterogenität ausgerichtet. Die Lehrkräfte sorgen für eine durchgängige Sprachbildung und arbeiten mit den Kindertagesstätten der Region zusammen, um einen problemlosen Übergang in die Schule zu gewährleisten.

3.2 Schwächen

Nach der Durchführung einer schriftlichen Elternbefragung zu verschiedenen schulischen Bereichen wurden keine Maßnahmen abgeleitet, die sich auf die schulische Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung beziehen. An der Schule wurde bisher keine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme zum Unterricht durchgeführt. Eine systematische Evaluationskultur bezogen auf die Unterrichtsqualität unter Beachtung des Qualitätskreislaufs ist somit nicht etabliert. Leistungsbezogene Daten, die der Schule nach Vergleichs- und Orientierungsarbeiten zur Verfügung stehen, werden nicht gesamtschulisch ausgewertet, so dass entsprechende Schlussfolgerungen bzw. Maßnahmen fehlen, um innerschulische Veränderungen herbeizuführen.

Nicht alle individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden mindestens halbjährlich fortgeschrieben. Nach der Nutzung der individuellen Lernstandsanalysen entstehen nicht durchgängig individuelle Lernpläne für alle

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerinnen und Schüler. Die Fachkonferenzberatungen werden nicht ausreichend dokumentiert. Für die Medienbildung liegt keine gesamtschulische Planung für alle Fächer und Jahrgangsstufen vor. Im Unterricht erfolgt keine systematisch geplante Mediennutzung. Mediale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden bei Schulveranstaltungen unzureichend genutzt.

Unterdurchschnittlich ist auch ein Aspekt des Unterrichts ausgeprägt. Sowohl die Wertungen der Schülerinnen und Schüler in den Vorabbelegungen als auch die Beobachtungen des Visitationsteams belegten, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu wenig Gelegenheit haben, sich an Planungs- und Gestaltungsprozessen zu beteiligen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

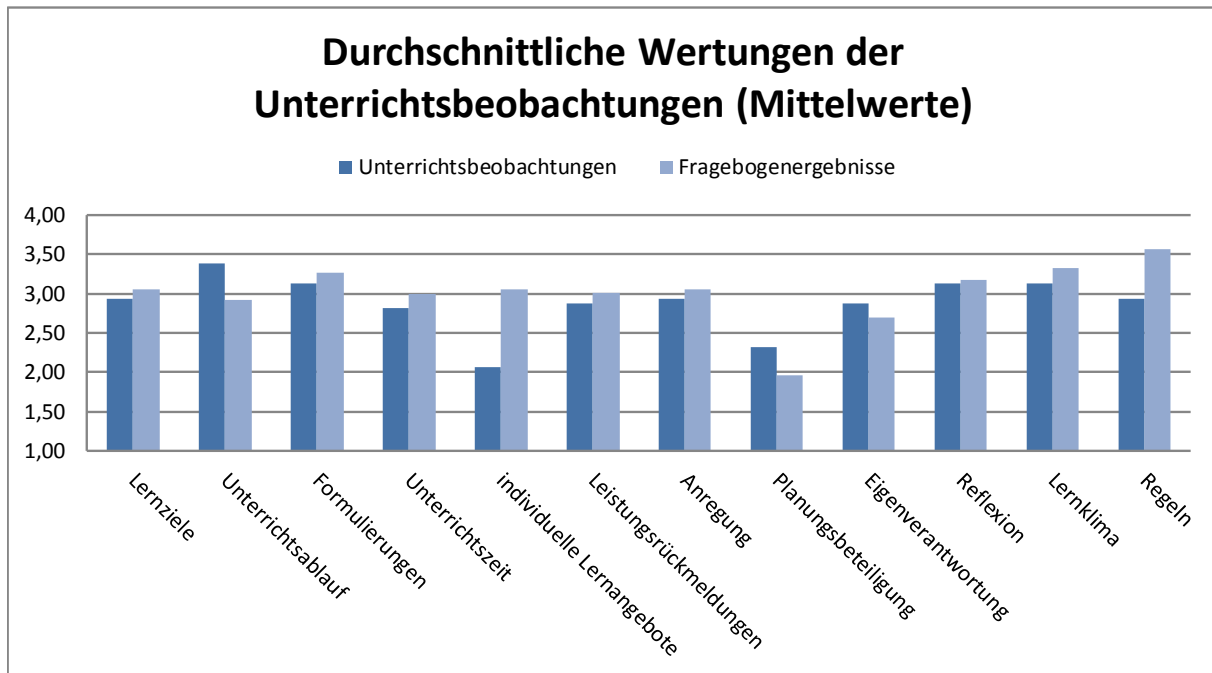
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit effektiv. Der Unterricht begann und endete überwiegend pünktlich. Arbeitsmaterialien lagen vor Unterrichtsbeginn bereit, so dass es im Verlauf der Unterrichtsbeobachtungen kaum zu Verzögerungen kam. Die Lehrkräfte thematisierten mehrheitlich die Lernziele der Unterrichtsinhalte und gaben, häufig visualisiert, Erläuterungen zum geplanten Unterrichtsablauf. Sie verwendeten im Unterricht durchgängig schülerverständliche Formulierungen und erklärten Arbeitsaufträge eindeutig.

Differenzierung und Individualisierung

Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden in geringem Maße berücksichtigt. Nur gelegentlich kamen gezielt für einzelne Schülerinnen oder Schüler vorbereitete Aufgaben zum Einsatz. Oft erhielten die Schülerinnen und Schüler lediglich Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfestellungen durch die jeweilige Lehrkraft am Schülerarbeitsplatz. Die Lehrkräfte boten den Lernenden kaum verschiedene Lernzugänge, oder differenzierte Aufgaben an. Begründete Rückmeldungen in Bezug auf die Leistung einzelner Schülerinnen bzw. Schüler erfolgten häufig.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen und in den Unterrichtsprozess einzubeziehen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten die Gelegenheit,

eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Sie hatten häufig die Möglichkeit, ihren Lernprozess selbstständig zu gestalten, indem sie über Lernmittel, -partner oder -ort entscheiden durften. Oft legten sie die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig fest. Selten konnte beobachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess selbst steuerten, indem sie Lernziele oder -inhalte mitbestimmten. Die Auswertung von Arbeitsphasen ging über das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen hinaus. Häufig ließen die Lehrkräfte mit Selbst- und Fremdeinschätzungen, durch Lösungsblätter oder andere didaktisch-methodische Mittel Lösungswege kritisch reflektieren. Die Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Ein vertrauensvolles Miteinander sorgte in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung. Vereinbarte Regeln stellten die Grundlage für den Unterricht dar. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine wertschätzende Atmosphäre. Dies gelang ihnen insbesondere durch persönliche Ansprache sowie ein empathisches und zugewandtes Auftreten.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung einer positiven Kommunikation an der Schule durch Einbeziehung des Kollegiums bei der Lösung von Problemen - Unterstützung eines zuverlässigen Informationsflusses unter Nutzung von Elternbriefen und Aushängen - Aufgabenverteilung mit Aufgabenbeschreibungen für Verantwortlichkeiten im Kollegium, wie z. B. für die Vorsitzenden der Fachkonferenzen oder die Verantwortliche für die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten - Auswertung der geleisteten Arbeit sowohl zeitnah persönlich oder in den schulischen Konferenzen als auch mit Danksagungen in der Öffentlichkeit - Würdigung der Schülerinnen und Schüler für soziales Engagement und besondere Leistungen, z. B. mit dem „Grundschulpreis“ oder einem Dankeschön-Buffer <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steuerung von Entwicklungsprozessen gemeinsam mit einer festen Arbeitsgruppe - regelmäßige Bilanzierung der Arbeit an Entwicklungsschwerpunkten in den schulischen Gremien 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information an Eltern sowie Schülerinnen und Schülern über ihre Mitwirkungsrechte - Wahlen von beratenden Mitgliedern für die schulischen Gremien - Beteiligung der Schulgemeinschaft an Diskussionen zu schulischen Angelegenheiten - Beratungen mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen - Delegation der Anleitung zur Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler an die Schulsozialarbeiterin <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absicherung der Teilnahmemöglichkeit der beratenden Mitglieder an den Gremiensitzungen - deutliche Abgrenzung der Arbeit der Konferenz der Lehrkräfte von Dienstberatungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diskussion methodisch-didaktischer Schwerpunkte in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Dienstberatungen, wie z. B. im Rahmen der Erstellung des schulinternen Curriculums oder bei der Erarbeitung von Maßnahmen zur Förderung der Sprachbildung - Festlegung von Handlungsfeldern zur Unterrichtsentwicklung, wie z. B. die Anbahnung der Nutzung von ETEP² oder die Ableitung von Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung aus der anonymen Sammlung der Beobachtungsbögen kollegialer Unterrichtsbesuche - Arbeit mit einem Hospitationskonzept zur Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität - Hospitationen der Schulleiterin unter Nutzung transparenter Beobachtungsschwerpunkte mit Auswertungen in persönlichen Gesprächen - Förderung kollegialer Unterrichtsbesuche <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steuerung und Controlling der Durchführung festgelegter Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Vertretungsunterricht auf der Basis abgestimmter Grundsätze, die in einem Vertretungskonzept festgeschrieben wurden - Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve - Absicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall - einheitliche Festlegungen für die Information von Eltern im Vertretungsfall - gesamtschulische Abstimmung von Terminen für Projekte u. ä., um die zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten - kollegiale Absprachen auf Jahrgangsstufenebene über die Nutzung von Materialien für kurzfristigen Vertretungsunterricht <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - einheitliche Festlegungen für die Information von Schülerinnen und Schülern bei langfristiger Vertretung - gesamtschulische Abstimmung von Terminen für Wandertage und zentrale Schulfahrten 		

² Ein pädagogisches Programm zur Entwicklungstherapie und Entwicklungsförderung für die Förderung emotionaler und sozialer Kompetenz bei Kindern und Jugendlichen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung einer schulinternen Handreichung „Hinsehen-Handeln-Helfen, angst- und gewaltfrei leben und lernen in der Schule“ als Untersetzung des fünften Leitsatzes des Schulprogramms „Wir fördern kontinuierlich soziale Kompetenz durch Vermittlung von Regeln, Normen und Werten“ - in den Gremien Abstimmung von Zielen und Maßnahmen zur Erreichung erwünschten Verhaltens der Schülerinnen und Schüler im Schulalltag - Festlegung von Verantwortlichen für die Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung mittel- und langfristiger Schulentwicklungsziele auf der Grundlage wiederkehrender Stärken- und Schwächenanalysen - Erarbeitung von Indikatoren zur Zielerreichung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Elternbefragung zu verschiedenen schulischen Bereichen unter Nutzung eines selbst erarbeiteten Fragebogens mit anschließender Dokumentation und Auswertung der Befragungsergebnisse in den schulischen Gremien - Etablierung einer Auswertungs- und Feedbackkultur im Rahmen der schulischen Konferenzarbeit <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Ableitung von Maßnahmen, die sich auf die schulische Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung beziehen - fehlende gesamtschulische Kommunikation abgeleiteter Maßnahmen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Festlegung von Zielen für die Unterrichtsentwicklung - keine Etablierung einer systematischen Evaluationskultur bezogen auf die Unterrichtsqualität - keine Durchführung einer schwerpunktorientierten Evaluation zum Unterricht <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwendung eines einheitlichen Unterrichtsbeobachtungsbogens sowohl für kollegiale Unterrichtsbesuche als auch für Hospitationen der Schulleiterin mit anonymer Sammlung der Ergebnisse - Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, ihre Wahrnehmung und Meinung zum Unterricht mitzuteilen, indem Lehrkräfte eigenverantwortlich Feedback zu ihrem Unterricht einholen, vereinzelt unter Nutzung des Selbstevaluationsportals des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz - keine Ableitung fachübergreifender Maßnahmen aus den Leistungsergebnissen für die weitere Unterrichtsarbeit in der Konferenz der Lehrkräfte - fehlende Anpassung von schulischen Konzepten nach Auswertung der Leistungsdaten <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung leistungsbezogener Daten durch die Lehrkräfte - Mitteilung der Leistungsergebnisse an die Eltern, Schülerinnen und Schüler 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung pädagogischer Grundsätze zum Thema Förderung in den schulischen Gremien - Verankerung der pädagogischen Grundsätze zum Thema Förderung im Schulprogramm und im aktuellen Förderkonzept - Aussagen zu Zielen, Schwerpunkten und Maßnahmen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler - Ausrichtung der Förderung sowohl auf leistungsschwächere als auch auf leistungstärkere Schülerinnen und Schüler <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Untersetzung mehrerer Förderbereiche 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Kompetenzen der sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkräfte - zusätzliche Kompetenzen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen - konkrete Abstimmung von Förderstrategien im Kollegium mit besonderem Fokus auf die Weitergabe von Expertenwissen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nicht durchgängig mindestens halbjährliche Fortschreibung der individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - keine zielgerichtete Ermittlung des Bedarfs an individuellen Fortbildungen für die Lehrkräfte im Bereich der Förderung - nicht hinreichende Fortbildung des gesamten Kollegiums zu speziellen Förderbereichen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Portfolios mit empfohlenen Inhalten - Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf - Arbeit mit wöchentlich aktualisierten Verhaltensverträgen für Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf im emotional-sozialen Bereich - Berücksichtigung spezieller Interessen der Schülerinnen und Schüler durch zusätzliche Angebote, wie z. B. die Singklassen - Etablierung schuleinheitlicher Maßnahmen zum Konfliktmanagement und zum Training von sozialen Kompetenzen, wie z. B. Klassenrat sowie Ausbildung und Einsatz von Streitschlichtern - Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler zur Präsentation von Stärken, wie z. B. bei der Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben (Big Challenge, Känguru) sowie regionalen Sportwettkämpfen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kollegial abgestimmte Maßnahmen zur Erfassung und Dokumentation der Lernausgangslage und der Lernentwicklung sowohl für Leistungs- als auch für Entwicklungsbereiche - Förderung von Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information und Beratung der Eltern zur Lernentwicklung ihrer Kinder bei Elternversammlungen und Elterngesprächen - telefonische oder digitale Kontakte bei auftretenden Problemen, Angebot für zusätzliche Gesprächstermine mit Klassen- oder Fachlehrkräften - Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen an die Schülerinnen und Schüler - Informationen über den Leistungsstand an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler auch innerhalb eines Halbjahres - Verwendung dem Alter der Schülerinnen und Schüler angepasster Motivations- und Belohnungssysteme <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte bei der Rückmeldung der Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten an die Eltern 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung von Fortbildungsinhalten und Themen in der Konferenz der Lehrkräfte mit Bezug zu schulischen Arbeitsschwerpunkten, wie z. B. kollegiale Unterrichtsbesuche oder ETEP - jährliche Aktualisierung der Fortbildungsplanung - innerschulische Multiplikation nach individuellen Fortbildungen - Nutzung interner und externer Expertise, z. B. der Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulaufsicht <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmungen zu fachlichen Fortbildungen in den Fachkonferenzen - Einbindung von Fortbildungsmaßnahmen für Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteiger in das Fortbildungskonzept 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - methodisch-didaktische Diskussionsprozesse in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Dienstberatungen, wie z. B. zum schulinternen Curriculum, zu den Portfolios oder zur Umsetzung bildungspolitischer Schwerpunktsetzungen; Thematisierung fachlicher Inhalte in den Fachkonferenzen - Planung und Ausgestaltung schulischer Höhepunkte durch Lehrkräfte-Teams <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nicht ausreichend dokumentierte Beratungen der Fachkonferenzen - kaum methodisch-didaktische Absprachen in den Fachkonferenzen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zu kollegialen Unterrichtsbesuchen im Hospitationskonzept - Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche mit gesamtschulischen und individuell abgestimmten Beobachtungsschwerpunkten - Ausrichtung der gesamtschulischen Beobachtungsschwerpunkte auf überfachliche methodisch-didaktische Aspekte - Auswertung kollegialer Unterrichtsbesuche in den Beobachtungsteams <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung und Abstimmung kollegialer Unterrichtsbesuche in den Fachkonferenzen - Nutzung von Erkenntnissen aus Auswertungsgesprächen im Rahmen der Fachkonferenzarbeit und der Konferenz der Lehrkräfte zur Verbesserung der Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung räumlich-organisatorischer Orientierung für neue Lehrkräfte durch die Schulleitung - fachliche Unterstützung für neue Lehrkräfte durch das gesamte Kollegium, persönliche Ansprechpartnerinnen bzw. -partner für Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteiger - fachliche Beratung neuer Lehrkräfte nach Hospitationen durch die Schulleiterin - persönliche Gespräche zum Stand der Einarbeitung zwischen neuen Lehrkräften und der Schulleitung - Erstellung eines Informationsbriefes für neue Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung eines abgestimmten Maßnahmen- und Ablaufplans zur Einarbeitung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangsbedingungen für Medienbildung im Rahmen der Erarbeitung des Medienkonzepts - Verankerung der Medienbildung in Teil C des schulinternen Curriculums - Verabredung von Grundsätzen zum Schutz der Persönlichkeitsrechte <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unvollendete Erstellung des Basiscurriculums Medienbildung - keine gesamtschulische Planung der Medienbildung für alle Fächer und Jahrgangsstufen unter Berücksichtigung des Niveaustufenbands - fehlende Festlegungen zur Archivierung und Veröffentlichung medialer Produkte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung digitaler Medien für Recherchen und Präsentationen, Arbeit mit verschiedenen Softwareanwendungen und Lernprogrammen - Berücksichtigung von Alltagserfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler beim Einsatz digitaler Medien im Unterricht - Zusammenarbeit mit der Polizei zu den Themen Cybermobbing und Gefahren im Netz <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematisch geplante Mediennutzung im Unterricht - lehrkräfteabhängige Mediennutzung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Produktion digitaler Medien - keine Einbeziehung von Lernplattformen - keine Planung von Unterrichtssequenzen zur Steigerung der Analysefähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Bewertung von analogen und digitalen Informationsquellen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei der Durchführung von Projekten, wie z. B. durch Fotodokumentationen - Einbeziehung medialer Kompetenzen der Eltern bei Schulveranstaltungen, wie z. B. Videodokumentationen der Talentwettbewerbe oder Kinderfeste - Verwendung digitaler Medien zum schulinternen Informationsaustausch und zur Kommunikation <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Nutzung der medialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern bei Schulveranstaltungen - geringe Mitwirkung von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern bei der Gestaltung der Homepage - keine Würdigung medialer Ergebnisse - mangelnde Nutzung externer Angebote 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung verschiedener Möglichkeiten zur Feststellung und Dokumentation der Lernausgangslage und Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, wie z. B. die individuellen Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 - Feststellung der Lernausgangslage in weiteren Jahrgangsstufen, wie z. B. unter Nutzung der Online-Diagnose, des diagnostischen Rechtschreibtests, des Eggenberger Rechentests sowie zusätzlicher Verlagsmaterialien - Dokumentation von Verabredungen mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Lernentwicklung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nach Nutzung der individuellen Lernstandsanalysen keine durchgängige Erstellung von individuellen Lernplänen für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe - keine jährliche Fortschreibung der Lernpläne für die und mit den Schülerinnen und Schülern - mangelnde Nutzung dokumentierter Verabredungen für Entscheidungen bzgl. des weiteren Lernangebots 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung konkreter Maßnahmen zur Verwendung von Fachtermini und zur Wortschatzarbeit - gesamtschulisch abgestimmte Planung zur Integration und Förderung fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler - Unterbreitung verschiedener Angebote zur Lese- und Sprachförderung, wie z. B. tägliche Öffnung der Schulbibliothek - Durchführung von Lese- und Buchstabierwettbewerben; Etablierung von Lesepatenschaften zwischen Klassen; Theaterbesuche und Beteiligung an Musikprojekten, wie z. B. dem Kinder- und Jugendfestival Märkisch-Oderland - Realisierung fächerverbindender Projekte mit konkretem Sprachbildungsansatz, wie z. B. der Theaterstag <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zielgerichtete Angebote zur Sprachbildung über den Unterricht hinaus 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs³.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertraglich untersetzte Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte (Kita) „Sonnenschein“ unter Nutzung eines Kooperationskalenders - gemeinsame Verabredungen zur Entwicklung eines „gemeinsamen Bildes vom Kind“ unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung jedes Kindes - Organisation und Durchführung von Schnupperunterricht und Vorlesestunden - Einladung der Kitas zu schulischen Höhepunkten, wie z. B. dem Zirkusprojekt - Durchführung gemeinsamer Informations- und Elternversammlungen - Beobachtungen der verantwortlichen Lehrkraft in den Kitas, Absprachen mit Erzieherinnen bzw. Erziehern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Frühförderung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Fortbildungen der Lehrkräfte und der Erzieherinnen bzw. Erzieher - Durchführung thematischer Elternversammlungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung der pädagogischen Leitsätze im Schulprogramm auf Heterogenität - Planung von Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität an der Schule, wie z. B. die Sensibilisierung aller Personengruppen durch den innerschulischen sonderpädagogischen Kompetenztransfer - Förderung des sozialen Zusammenlebens durch klare Regeln im Schulalltag - Etablierung von Unterstützungssystemen, wie z. B. den Klassenrat, die Aufsichtschülerinnen und -schüler oder die Streitschlichterinnen und Streitschlichter - regelmäßige Durchführung von Präventionsprojekten und Sozialkompetenztraining <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung eines oder mehrerer Entwicklungsschwerpunkte bezüglich des Umgangs mit Heterogenität 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Grundschule am Wäldchen in Strausberg findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

³ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße